

**Aufgabenblatt 1.1 - Gruppe A / Text A**

Lest den Text und unterstreicht die wichtigsten Informationen.

Spracherhalt und Sprachwechsel

Die deutsche Sprache wird in vielen Regionen leider nur noch von der älteren und mittleren Generation gesprochen. In der mittleren Generation finden sich bereits viele Einflüsse der Umgebungssprache (vgl. Eichinger/Plewnia/Riehl 2008). Es gibt eine ganze Reihe von Faktoren, die zusammenspielen, damit eine Minderheitensprache erhalten wird. Bis zum Ersten Weltkrieg waren vor allem der Status des Deutschen als Kirchensprache, das Prestige der Sprache, der geringe Ausbau der Umgebungssprachen (v.a. als Amtssprachen) und die relativ hohe Zahl der Kommunikationspartner dafür ausschlaggebend, dass die Sprache erhalten wurde. Heute sind im Wesentlichen die Verwendung des Deutschen als Schulsprache, ein Zugang zu Medien im Deutschen sowie der Verbleib intellektueller Schichten in der Minderheit - wie das etwa in Rumänien der Fall ist - zentral für den Erhalt der Sprache.

In vielen ehemals von deutschsprachigen Bürgern besiedelten Gebieten von Mittel- und Osteuropa (mit Ausnahme Rumäniens) wird Deutsch heute außerhalb der Familie kaum noch gesprochen. Oft ist es nur noch eine „Privatsprache“, die als Sprache des Denkens, Träumens, Fluchens oder Sprache mit Gott verwendet wird. Nur noch wenige Vertreter der dritten Generation haben ihren Dialekt als Muttersprache - meist von den Großeltern - gelernt. Die Mehrheit der jüngeren Angehörigen der dritten und vierten Generation dieser sprachlichen Minderheiten lernt heute die deutsche Sprache überwiegend als Fremdsprache.

Quelle: Broschüre „Sprache und Identität“ Schaufenster Enkelgeneration, S.6